

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreis Nr. 532.



Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 3

Donnerstag, den 9. Januar 1902.

VI. Jahrg.

## Kurz- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Wasser- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur. In Prettin 1 u. 11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

**Bestellungen für das 1. Vierteljahr 1902 auf die Annaburger Zeitung**  
werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition zu dem am Kopfe des Blattes vermerkten Abonnementgebühre angenommen. Sind bei der stetig wachsenden Auflage durch die Annaburger Zeitung erfolgreiche Verbreitung. Die Expedition.

## Umtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1882 hier, oder anderswärts geboren, und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren gestellt, aber welche einer entgeltliche Entschädigung durch die Grabsbehörden noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens den 1. Februar d. J. im Bureau des Untersuchungen zu melden.

Die nicht hier Geborenen haben den Geburts- bzw. Lösungsschein vorzulegen. Die Militärpflichtigen, deren Eltern, Vormünder, Brot- und Arbeitsherrn, welche diese Anmeldung unterlassen, haben eine Selbstanzeige bis zu 30.— Mark zu gewärtigen.

Annaburg den 7. Dezember 1902  
Der Gemeindevorsteher.  
Reitzenstein.

### Bekanntmachung,

betreffend die Ankerurteilung der Zwanzigpennigstücke aus Silber.  
Vom 31. Oktober 1901.

Auf Grund des Artikel II des Gesetzes, betreffend Änderungen im Münzwesen vom 1. Juni 1900 (Reichs-Gesetzblatt S. 250) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

Die Zwanzigpennigstücke aus Silber gelten vom 1. Januar 1902 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

Die Zwanzigpennigstücke aus Silber werden bis zum 31. Dezember 1902 bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

Die Vernichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchgeführte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gemachte verringerte, sowie auf verfallene Münzstücke keine Anwendung.  
Berlin, den 31. Oktober 1901.  
Der Reichskanzler.

J. B. Febr. u. Zielmann.

## Lothales und Provinzialles.

Die zweite Hälfte dieses Winters dürfte voraussichtlich ebenfalls einen milden Verlauf

nehmen. Ein Merkzeichen für die voraus- sichtlich Winterang ist für die Förster die Lage der Käferlarven in dem Erdboden, die bei einem voranschreitlich kalten Frost tief in die Erde verdrücken. In diesem Jahre nehmen jedoch die Eingänge eine auffällig hohe Lage ein und werden schon mit einem Spatenstich freigelegt.

**Annaburg.** Die Dresdner Nachrichten schreiben: Ein geborener Schuldenmacher, der 24jährige Konrad Georg Karl Meiß aus Annaburg, steht wegen Vermögens unter Auflage. Er gab sich seinen Bekannten gegenüber als Unterlehrer seiner Tante aus, die ihm 100 000 Mark hinterlassen habe; auf der Sparkasse in Annaburg liegen für ihn einige Tausend Mark Sparnisse, außerdem sei er im Besitze von Hypotheken und Staatspapieren, die monatlich 100 Mark Rente brächten, sein Viehhändler Rechtsanwalt, welche die Auszahlung der Erbschaft in einigen Tagen be- zogen u. s. w. Durch diese schwindelhaften Angaben wurden zwei hiesige Kaufleute um Darlehen von 20 Mk. und 309 Mk. und ein Schenkmacher um 28.50 Mk. Arbeitslohn betrogen. Jedem verübte Noths in einem Leipziger Hotel einen größeren Fehltritt. Auf welche Weise der Angeklagte das eigene und fremde Geld durchbrachte, erhebt aus Bemerkungen in seinen Briefen: „Kolossal amüsiert, außerordentliche Vernichtungen unter den Wertberreibern angerichtet.“ Das Gericht erachtet eine exemplarische Strafe für geboten und erkennt auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust; 1 Monat Gefängnis gilt als verbüßt.

**Schweinitz.** 5. Jan. Gestern feierten die Zwanzigpennigstücke hiesiger Eheleute hiermit das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer familiären Angehörigen und nächsten Verwandten. Der Jubilar ist 74 und die Jubilarin 72 Jahre alt. Beide haben im Leben fleißig gearbeitet und sich als brave Bauerleute ehrlich durchgeschlagen. Ihr Ge- sundheitszustand läßt leider schon viel zu wünschen übrig und sind dieselben demzufolge auf Stütze und Pflege ihrer Familienmitglieder angewiesen.

**Coran.** 6. Jan. Einen Selbstmord- versuch unternahm gestern Abend in seiner Wohnung Wittenbergerstraße 335 der Wäsche- macher August Demter. Die Kugel prallte jedoch ab, jedoch der Verwundung. Wie man uns mitteilt, hatte D. dem Wäskelball im Restaurant „zur Wähe“ beigegeben und war in der achter Abendstunde vor dem Lokale mit drei jungen Leuten in Streit ge- raten, der schließlich zu Thätlichkeiten führte, bei denen Demter der leidende Theil war. Darauf schloß D. aus einem Revolver dreimal auf seine sich entfernenden Gegner, ohne indeß zu treffen. Nachdem ihn sodann polizei- licherweise die Waffe abgenommen war, begab D. sich nach seiner Wohnung, um sich, wahr- scheinlich aus Furcht vor der Strafe, das Leben zu nehmen. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

**Falkenberg.** 4. Jan. Heute Morgen gegen 4 Uhr verunglückte der den Zug 2003 besetzende Zugführer Ulrich aus Grotzsch zwischen hier und Buteritz auf der Eisen- bahnbrücke über die Elster bei Liebzig. Den Umständen nach zu schließen, hat sich der Be- amte noch einmal von dem Vorhandensein

des Schluffignals überzeugen wollen und sich dabei etwas zu weit aus dem Wagen gebogen, wodurch er mit dem Hinterkopf an einen Wellenpfeiler geschlagen ist und mit zer- splitterter Hirnschale aus dem Wagen ge- schleudert wurde. Da sich im Nachzuge weiter Niemand befand, wurde erst in Do- beritz das Fehlen des Zugführers bemerkt. Bei den sofort angestellten Nachforschungen fand man den Leichnam des Unglücklichen mitten auf der Brücke liegen. U. hinterläßt eine zahlreihe Familie.

**Zinsdorf.** 4. Jan. (Gesundens Kind.) Als am Montag eine Frau aus unserem Orte den Wald wischen hier und Benitzig pflanzte, kam ihr plötzlich ein etwa 3jähriges kleines Mädchen weinend entgegengelaufen. Da am Vormittage des genannten Tages die Tochter des Arbeiters Meyer aus Liebenwerda mit ihren beiden ca. 3 und 5 Jahre alten Kindern hier gesehen worden ist, vermutet man, daß die gewissenlose Mutter das Kind in Walde ausgelegt und seinem Schicksal überlassen hat. Glücklicherweise ist die kleine Verlassene von jener menschenfreundlichen Frau, die es auch in der Zukunft bei sich behalten und pflegen will, aufgefunden worden. Nach der Mutter des Kindes wird polizeilich gefahndet.

**Lützenau.** 5. Jan. In Crimmitz bei Lützenau ist sehr Gehörte eingetieft.

**Einen muthmaßlicher Mord.** Bis zum Halte im Schlamm lebend wurde bei Senftenberg in der Markt der Leichnam eines Mannes vorgefunden, der anscheinend er- schlagen worden ist. Der Kopf des Toten wies schwere Verletzungen auf, die von Heben oder Stößen herrühren. Bei der Leiche wurden vorgefunden eine Eisenbahnfahrkarte Peters- hain - Cottbus, eine Steuerreklamationsvor- lage mit dem Stempel Neu-Welshof, unter- schrieben Fenzler, und ein Drahtblatt mit den mitteltel Bleistift geschriebenen Worten: Ruffner Sebide hat Frau Koch gefahren. Der Todte, dessen rechtes Auge blind ist, ist von kleiner schwächlicher Gestalt.

**Tendern.** 31. Des. Während der Ab- wesenheit der Mutter fiel das 13jährige Töchter- chen eines Bergarbeiters in Groben von Sopha und blieb mit dem Kopfe so un- glücklich zwischen der Tischkante und dem Sopha hängen daß das arme Kind erstickt magte.

**Saalberg.** 27. Des. Eine Hochzeits- feier mit bösem Abschluß hat der „Verb. Jg.“ zufolge hier stattgefunden. Beim Hochzeits- schmaus, der nach der kirchlichen Trauung eines jungen Paares stattfand, entstand ein Streit, in dessen Verlauf der junge Groomann derartig geprügelt wurde, daß an seinem Aufstimmer geywehelt wird. Mit Braten- schüsseln, Tellern und Töpfen soll gekämpft worden sein.

**Mersburg.** 3. Jan. (Rechtsstellen- Er- lebnung.) Im Negierungsbezirk Merzbach kommen bis zum 1. April d. J. nach dem neuesten Stand des Amtlichen Schulstaten\* 37 Lehrstellen zur Erlösung. (Warum werden nicht Lehrerrinnen angestellt, an denen doch kein Mangel ist? Neb.)

**Leipzig.** 3. Jan. (Ohne Obdach.) In der Juuuarbeitsanstalt in L. -Lyonberg haben in der Nacht zum Freitag 97 obdach- lose Personen Aufnahme gefunden.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gekommene 15 Pfg., Restanten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mit- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

In Gräfenthal wurde beim Neujahr- schießen durch einen Vorsejanarbeiter ein Reithelmschling aus Sommersdorf durch zwei Rügeln getroffen, jedoch der Tod herbeigeführt ward. Der leichthinnige Schießfeld wurde verhaftet.

**Sonneberg.** 4. Jan. Der Negierungs- rath Moritz Kraut, Vorstand des hiesigen Steueramts, ist von hier verchieden, nach- dem eine Neivision seiner Kasse stattgefunden hat. Wie verlautet, fehlten ca. 30 000 Mk. Aufgebom ist in den letzten Tagen ein Wechsel in Höhe von 60 000 Mk. eingegangen. Kraut theilte seiner Familie von Coburg aus mit, daß er beim Eintreffen dieser Nachricht nicht mehr am Leben sein werde.

**Bredlau.** 4. Jan. In einem Gasthause der Siedowstraße hat sich vergangene Nacht ein Liebespaar vergiftet.

## Neue Methoden in der Behandlung der Lungenentzündung

werden vom 1. Winternarzt Dr. Hoff in der „Heilanstalt“ (Wien und Berlin 1901, Heft 4) veröffentlicht. Von besonderem Interesse für das Lungenleiden sind die Verfahren, welche in der Wiener allgemeinen Universitäts-Poliklinik ange- stellt worden sind, um den natürlichen Heil- vorgang bei der Lungenentzündung durch ver- schiedene Eingriffe zu beschleunigen. Die Ver- suche erstreckten sich auf die innerliche Darreichung von Jodmischung und Alkohol und wurden mit dem nach Angabe von Dr. Schneyer in der Peru-Cognac ausgeführt. Die natürliche, im Peru-Balsam enthaltene Jodmischung wird nach einem besonderen Verfahren in Cognac aufgelöst und dieser Peru-Cognac wird mit Milch ver- mischt getrunken, natürlich in kleinen Quantitäten, weil ein größerer Alkoholportionen durchaus nicht angedacht ist. In dieser Form eingenommen, geht die Jodmischung direkt aus Blut über und wird in der Lunge zu Benzoesäure oxydiert. In dem chemischen Institut von Dr. Albrecht in Berlin, Friedrichstraße 110, ist das Vorhanden- sein von Benzoesäure im Spiritum (Auszug) solcher Personen, welche längere Zeit Dr. Schneyer's Peru-Cognac getrunken hatten, direkt nachgewiesen worden. Der günstige Einfluß dieser Behandlungsweise ist nun sowohl auf die An- wesenheit der Benzoesäure (eines starken Antisepti- kums) in der Lunge, als auch auf den sich stets wiederholenden Oxydationsproceß zurückzuführen. Erwähnt möge noch werden, daß nach den Ver- suchen Dr. v. Goll's die reine in Wasser unlös- liche Jodmischung von Körper nicht aufgenommen wird, sondern den Organismus unverändert per- sistirt. Zahlreiche Prognostik auf dem Gebiete der Lungenentzündung, so lautet die Schlussworte des Verfassers, bringt uns Ärzten die Ueber- zeugung, daß die medicamentöse Therapie der Tuberkulose trotz der Fortschritte der Heilwissen- schaft noch unzureichend ist, und möchte ich nach meinen speziellen Erfahrungen die Aufmerksamkeit der Jodmischung anderwärts als wichtige oft übersehene Erfolg bringende Heil- fahnen bezeichnen. Herr Dr. Schneyer hat die Herstellung seines Peru-Cognacs der Fabrik von Dallmann & Co. in Schierstein a. Rhein (früher Gummersbad) übertragen. Wenn man daher in der Apotheke nicht den richtigen Dr. Schneyer's Peru-Cognac „Perco“ aus der Fabrik von Dall- mann & Co. diese ganze Beziehung mit ge- druckt auf dem Etikett lesen) erhalten kann, so schreibe man lieber direkt an die Fabrik oder an Dr. Schneyer in Weiden, Oberpfalz, da er von manchen Apothekern selbst hergekauft wird, zweck- los ist.



und Richard, am 29. Juli 1893 und am 29. Juli 1895 geboren, durch je einen Neolover- schen in die rechte Schäre, verurtheilt den ersten, am 16. Mai 1892 geborenen Sohn Erwin durch einen Schuss im Gesicht und Erwin dann mit deren Einwilligung seine Frau und endlich sich selbst. Das Ehepaar war seit 11 Jahren verheiratet. Krankheit des Mannes und Nachsorge sind die Beweggründe gewesen.

In Wismar erhielt der katolische Do- cent Hilpke eine Polizeistrafe von 30 Mark, weil er mit den Kindern ein polnisches Weisnachtslied in der katholischen Kirche ein- geübt hatte. Außerdem wird dem Organisten, wie ein polnisches Blatt schreibt, deswegen noch der Vorwurf wegen groben Unfugs gemacht werden.

In Turme der Parkkirche von An- pias ereignete sich während der letztenorgane- helligen Nacht ein tragischer Unglücksfall. Es sollen eben nochmals die Gloden geläutet werden, um den Beginn des mittelnächtlichen heiligen Amtes anzuzeigen, da brach in Turme bei der dort aufgehängten großen Glocke auf einer Seite etwas in dem Sinfänger. Die im stärksten Schwingung befindliche Glocke stürzte herab und erschlug mit ihrer ungeheuren Wucht einen der Säuter und zwar den 53 Jahre alten lebigen Bauernknecht Johann Pirde. Der Unglückliche wollte gerade zum nächstgelegenen Schallfänger springen, da traf ihn die 53 Zentner schwere Glocke und brach ihn tot. Ein anderer Säuter namens Alghansius Gander geriet zwar mit seinen Fingern unter die Schläge des erschlagenen und konnte erst während des heiligen Amtes aus seiner gefährlichen Lage befreit werden, kam aber noch mit dem bloßen Schreden davon. Die Glocke vermochte man erst am Vormit- tage des 25. Dezember mit Hilfe von Fla- chenmännern zu heben.

### Eine neue Spielhölle.

Wie einem Londoner Blatte aus Konstan- zinopel berichtet wird, hat ein höchst- sympathischer Herr bei der Regierung von Samos darum sich bei der Regierung von Samos darum, die 99 Jahre dauern soll, bewilligt ist, 5000 türkische Pfund zu zahlen; 2. eine Anzahlabgabe von 8000 Pfund zu zahlen, die allmählich auf 48,000 Pfund steigt; 3. dem Schaham zu 3 Prozent die Summe vorzu- strecken, die es zu jeder beliebigen Zeit fordert; 4. Eisenbahnen und Gasbahnen auf der Insel zu bauen; 5. die Duas zu verordnen; 6. einen Arbeiterbau, eine Handwerkschule, ein Theater, einen Zirkus, öffentliche Parks und Plätze zu begründen und anzulegen; 7. für die Erhaltung des Hospitals zu sorgen; 8. je dem Dampfmaschinenfabrikant, welche auch regelmäßige Fabriken zwischen Samos, dem Piräus, Salonich und Konstantinopel einzurichten, mit Hilfestellungen zu unterstützen. Diese außer- ordentlichen Angebote zeigen jedenfalls, mit welcher reichen Einnahmen eine solche Spiel- hölle rechnet. Das Reparatienhaus der Insel hat mit 22 gegen 15 Stimmen beschlos- sen, diese Konzeption zu erlassen; aber es fragt sich noch, ob der Fürst, dem das Syndikat eine Kommission von 400,000 M. verprochen

hat, — eine viel größere Summe wird unter- die Deputierten verteilt, die den Antrag unter- stützen — die Genehmigung der Porte er- halten wird, da die Mehrzahl der Einwohner dagegen ist, daß die Insel zu einer großen Spielhölle gemacht wird, trotz der Vorzüge, die dem Geselzgeber, daß jeder Inselbewohner, der den Spielplatz betritt, eine Geldstrafe von 300 türkischen Pfund erhält.

### Vermishtes.

Marquis Lu wurde am 14. Dezember vom Kaiser in Audienz empfangen. Die Monats- schrift „Diakon“ von ökonomischen Einzelheiten über diesen Empfang. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde. Der Kaiser hatte eine längere Unterredung mit Marquis Lu und sagte u. a. zu ihm: „Ich betrachte es als eine große Ehre, den bedeutendsten Mann Japans in Audienz zu empfangen. Mein Vater hat Ihnen bereits das Großkreuz des Roten Adlerordens aber ohne Brillanten verliehen, ich will Ihnen jetzt das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Brillanten verliehen.“ In dem Begleiter des Marquis Lu, dem früheren japanischen Bismarckminister Tsubaki, äußerte der Kaiser: Sie können Ihren Anblicken noch sagen, ich beneide dieselben sehr, daß der Kaiser von Japan einen so großen Diener hat wie Sie, den Bismarck von Preußen.

Was wird das neue Jahr zuerst begrüßt? Auf der im südlichen Sinesien Ocean zu liegen, der sich auftrifft, zu Neuseeland gehörenden Gruppe der Gatawa-Inseln, nämlich nach dem 1. Jänner 1896 um 10 Uhr 58 Minuten.

Die Feuerfeste. Weisnachtskämpfen hat die Berliner Feuerwehr Versuche ange- stellt, die aber erfolglos verliefen sind. Es ergab sich, daß die imprägnierten Räume sogar schneller anflammen, als die gewöhn- lichen, weil gerade unter der Einwirkung des Wasserlaufes der Saft der Tannen- nadeln sehr rasch ausgetrocknet war.

Die Volkszählung für Belgien ergab eine Einwohnerzahl von 6,693,000. Die Zunahme in den letzten 10 Jahren betrug 634,000 und macht die Zahl von 14 Ab- geordneten und Senatoren notwendig.

Das der Abergläubige auch einmal seine guten Folgen haben könne, erzählt der Wä- senbergster Orlowski in Winda in Dipprecht. Anfang Dezember wurden ihm 127 Mark geliehen. Bekannte rieten ihm, den Rat einer klugen Frau in Anspruch zu nehmen, um die Spielhölle zu erlösen. Die „Klage“ wurde gemacht. Sie erklärte, den Dieb durch folgende Manipulation erlösen zu können. Sie ließ sich eine beliebige Höhe greifen zeigen, legte dieselbe auf den Tisch und er- klärte nur, sie werde am nächsten Tage wie- derkommen und die Klage von dem Tische zu- fegen. Dem Diebe wurde dann sofort die Klage abfallen und jeder könne ihn erkennen. Als der Sohn des Müllers spät abends noch einmal in den Stall ging, um nach dem Vieh zu sehen, fand er auf der Schwelle das ge- stolzene Geld. Demnach hatte der Dieb seine Klage ziemlich hoch bewertet und wollte lieber auf die Kapitalien, als auf seine Raub- ziele.

„Tommy Atkins“ ist entlassen besser als sein Rat. Wie aus einem toben zur

Verpflichtung gelangten Aufwaise hervor- geht, haben die in Substanz im Jahre 1870 ab- gelaufenen britischen Soldaten im Laufe des Jahres nicht weniger als zwanzig Millionen Mark bei der Post eingezahlt und an ihre Angehörigen in der Heimat überzahlt.

Der Gemeinderat in Paris genehmigte die Aufnahme einer neuen Anleihe von 150 Millionen Francs zum Ausbau der Stadtbahn.

Mit einer Schüssel Nummer begrüßt die „Jugend“ das neue Jahr, in der mehrere noch ungedruckte Gedichte und Briefe sowie ein Zugbildnis und eine Handzeichnung des Dichters veröffentlicht werden. Der Stilt des Künstlers der „Jugend“ hat in bekannt vor- züglicher Weise einige der beliebtesten Schöp- fungen des Dichters kommentiert. Wir ent- nehmen der willkommenen Neujahrsgabe fol- gende hübsche Aufträge des Dichters für die Elternkinder:

Kind! Du bist ein Tannelein, mein Sohn, das dich Sorge und Mühe, das Du der Nachbars Kinder nicht geist- in unerschlichen Schicht, und dich manch' dunkles Kinnlein, und dich bring' aus des Tannelein Dunkelheit! — In Frantzeis' erlaß ich's, mein Sohn!

Seit damals bin ich den Tannelein Feind, und dich's in'sonderbare verleiht, daß dich eine Lampe im Magen erleiht, wenn man in's Dunkel einleitet!

Und hat dich im Fahren ein Reim erleiht, mein Sohn, verlag' ihn dem Deute, daß dich die Spure dich'istiger Seut' behauert die Welt dich' und dich'.

Wenn sich was am lustigsten summt u. summt, was dich'ichselbst, tänzeln und froh ist, das ist, was solche summt dich' sein, weil sie zum Scherz dich' und dich' ist. Doch bist du mit solch' köstlichen Mann in das die Koupe geraten: mein Sohn, dem reide den Fiskus an!

Als die kleine Schüssel nicht haben. Als die kleine Schüssel nicht haben. Als die kleine Schüssel nicht haben. Als die kleine Schüssel nicht haben.

Das Kapitol trauert um die vor wenigen Tagen an Lungenerkrankung verstorbenen Wälfen Nina, die ungefähr fünf Jahre lang in dem Käfig an der Kapitolstraße die alte Romulus- tradition vertreten hat. Sie war allerdings nicht selbst Romulus, sondern stammte aus Kalabrien, von wo sie in frühesten Kindheit durch einen vorzigen Grundbesitzer als Ge- schenk an die Stadt Rom geschickt wurde.

ihre Tob veranstaltete einen all zu heftigen römischen Steuerzahler, der das seit 1870 üb- liche Kalten symbolischer Wälfen im Ge- meindebezirk für eine unnütze Ausgabe und Verwässerung hielt, seine Stimme dafür zu erheben, daß man sich künftig mit einer ausgeflochtenen Klotz einer lebenden Wälfen begnügen möge. Denn mit dem Geld, das seit drei Jahrzehnten für die Gießereisäule aus dem Stadtbüchel gezahlt worden sei, hätte man eine Wälfen aus ma- sticum Gold nebst den zugehörigen Zwillingen anschaffen können. Von der Presse aber, die in diesem Falle ganz genau die Stimme des Volkes vertritt, wird dem spärlichen Diktator der Stoff zurecht gelegt und zu ver- stehen gegeben, daß die lebende Wälfen ein Zeal der Tradition darstelle, während eine ausgeflochten Klotz nur das Sinnbild moderner Anklage sein würde. Das römische Volk würde es jedenfalls lebhaft bedauern, wenn es den hauernden Fremden nicht mehr vor den Käfig führen könnte mit den folgenden Worten: „Hier sehen Sie die heilige Wälfen, die Romulus und Remus gefüttert hat!“ Aber würde das von einer aus- geflochtenen Wälfen nicht mit größerer Staub- würdigkeit gelang werden können?

Ein altes Wort besagt, daß Reichtum allein nicht glücklich macht. Hätte es nach der Festlegung dieser Bismarckzeit bedauert, so könnte man das Beispiel einer dieser armen, aber recht glücklichen Familie anführen, die durch Gewinn des großen Loses in Unglück und Schande gestürzt worden ist. Bei der letzten Nordsee-Lotterie fiel einem Händler, der im Norden Berlins ein kleines Kleidergeschäft be- trieb, einer der Hauptgewinne zu. Bald nach dem Behagen des Glückseligen im Gewinn ausgegahlt worden, zog Unfug in das Haus. Die Frau spielte die vornehme Dame und eröffnete eines Tages ihrem Gemann, daß sie sich Erben lassen und den Hausarzt befragen werde. Der überasste Gatte ließ sich davon freisetzen, der betörten Frau ein paar Dutzenden zu verschreiben, so daß der glück- liche Mann fertig war. Jetzt hat die Frau ihren Mann und ihre drei Kinder sitzen lassen und hat unter Mitnahme von 8000 Mark das Vaterland verlassen.

Das Schicksal des Lebens. Ich sah auf mir's Meer in einem kleinen Boot; mein Schifflein ward zerfahnen, kam gar in große Not. — Der Wellen Tode — Naden mit schon dem Odem raubt. —

Da fahrte mich am Arme von oben eine Hand, Sie zog mich aus dem Wasser an eines Wälfen Hand. Ich fahrte dankend nieder vor dem vor mir liegend; Bin gar zu klein, unwidrig vor seiner Majestät. — Sein Haupt, es glanzt wie Feuer, wie Schnee sein weis' Gemad, —

Zeit Auge strahlte diese, die noch kein Wälfen sprach, Wer sprach du, Herr mein Ritter, so freundlich anzug' ichan; — So sprach ich, er erwidert: „Nann! forcht mich vertraun. Mich hat gerettet dein Wälfen, der mich in's Meer Er fährte, daß dein Schifflein dem Sturm ge- machet war.“

Rein Schifflein, das ich fährte, das ist das ew'ge Wort, hat dies schon gerettet an seinen fernen Bord. — Sein Hauptbaum ist der Gaud, der ohne manchen Geist, Die Hoffnung ist sein Anker, denn noch die Woge wagt. —

So trübt der alte Segel das Schifflein ewig fort, Und rührt trotz Sturm und Stürpe dich in den hem- schen Port. —

mal in der Wälfen und er vertrat ihn, wie er vom ersten Augenblicke an sie lieb gewonnen, wie ihr fittes, sanftes Wesen im Wälfen und Träumen sein Denken und Fühlen gelangen nahm, wie ihr Wohlwollen, das ihn überall hin verfolgte mit seinem gödlichen Schein, das Sonnenlicht selbster Liebe in sein freudeleeres Dafein gebracht.

Wie Frühlingshauch, der über halberflo- sene Knospen streicht und sie zur vollen Blüte entfacht, so über die Seele des jungen, unerschrockenen Mädchens hinweg und sie ließ es willig geschieden, daß er letzte ihre weiße Stiene füllte und ihr Köpfchen in selbigen Ent- zuden an sein Berg drückte.

„Meine Liebe, ich, einig' einig' Clodilde! willst Du mich ein wenig lieben?“ — „Nur ein wenig? wiederholte sie leise. „Unmöglich, immer und allezeit, bis ans Ende des Lebens!“ Und ein Himmelreiß in ihren Kliden, sah sie in seine dunkelglänzenden Augen, die gleich einem klaren Bergsee ihr leuchtendes Antlitz spiegelten.

Nur ein Augenblick selbigen Selbstverlorenens war es, dann hob die Wälfen zum neunten Odenstöße aus und auf dem Nordbord drücken wurden Schritte laut und der leise, leise Amor, der regellos sich aus seinem Verstecke hervorwagt, verlor sich wieder in seinen tiefsten Winkel, um dort unvermerkt seines Amtes zu walt n.

Der irane Mann denkt an sich selbst zuletzt. Letztlich an Gott und reite den Bedrängten. Friedrich v. Schiller.

## Prinzessin Zulchen.

Originalroman von Carloline Fehrmannsdorfer. Nachdruck verboten. 14

Es kam ihm nicht darauf an, für einen Ernstvoll gefassten Gegenstand den Verdienst eines halben Monats zu fordern, oder für ein Prachtwerk seiner Willkür eine feste Prämie einzufordern; wenn aber seine Frau einmal über eine ihm unbekanntem Gut sagte, oder über die herabgekommene Tante ihrer Tochter, dann antwortete er in fröhlichem Tone: „Ihr Weiber bringt mich noch um all' mein Gub' und Gut!“

Je grauer seine Haare wurden, desto fittlicher ward seine Freude an seinem Spielzeug und wie er auch von seinen Kameraden ge- handelt wurde, ihn selbst als das gelungene Altertum bezeichnen, denn er war klapper- hirt und ging fergenzergade aufrecht, als hätte er einen Kalfotz verlohnt, so ließ er sich in seiner Sammelwelt nicht stören und machte unbedorben an seinem Wert weiter.

Wieder lachte die Sonne des ersten Mal- tages durch die blühenden Fensterheben und überzog die sahlen Räume des Büreaus mit rosigem Licht. Aber nicht wie sonst ging die Arbeit zu Klipp und flapp vor sich; eine kleine Störung war in diesem Maschinenwerk ein- getreten und das war nicht zu verwundern, denn Frau Ulmnes Frey war unpollich aus die, er kleinen Gemeinde verschwunden.

An ihre Stelle war nun Clodilde vorge-

trifft, deren Arbeiten ein fremdes Fräulein übernahm. Und diese kleine gerliche Persön- lichkeit war es, die bei ihrem Debit schon so schlimme Konfusionen angerichtet.

Wach' seiner ergrauten Bureau-Kollege schielte mit einem geheimen Seitenblick auf diese verführerische Erfindung, und die jungen Herren vergaßen vollends ihre Arbeit- stunden in Gruppen besessen und riefen sich vergnügt über solche Aquisition die Hände.

Die junge Dame aber hatte mit klugem Blick bald die ganze Situation übergriffen und ließ tiegesegnet ihre rabelschwarzen, feurigen Augen von diesem zu jenem schweifen, und wenn sie zufällig einmal auf dem Wege durch das Bureaufeld begriffen war, ward sie Holz ihren schönen Kopf zurück und lachte so ner- fährerisch, daß die weißen Häubchen blühten und alle Geben der Kollegen mit einem Male zu frigen aufhörten.

Ihre Arbeit hatte Fräulein Justette Croi- fant merkwürdig schnell begriffen und fand immer noch Zeit genug, nebenbei das Raleken seiner ihrer Wälfen nach allen Richtungen hin zu verfolgen.

Was es der auffallende Kontrast zwischen dem mutwillig n, heiteren Gesicht an Clodildens Seite, daß diese heute eruster und stiller erschien, als an andern Tagen? Nie- mand hatte eine Erklärung hierfür, denn nie- mand wußte um das Geheimnis, das treu be- hütet in der Seele des jungen Mädchens schlummerte.

Als sie heute Morgen auf Geheiß ihres Vorgesetzten eine Stunde früher in das Kom- toir trat, sah sie Mannsfeld mit der Re-

vision ihrer Wälfen beschäftigt. Als er damit zu Ende war, blühte er Clodilde eine Wälfen ernst und riefend an: „Sie haben mein Ver- trauen in vollstem Maße gerechtfertigt,“ sagte er freundlich, „und ich kann stolz sein auf meine ehemalige Schülerin. Um Ihnen aber zu beweisen, wie sehr ich mit Ihren Leistungen zufrieden bin, will ich Sie heute mit einer Vertrauensstelle beehren, zu deren Belegung Sie allein geeignet sind. Ihr redlicher, rechtlicher Sinn, Ihre Pünktlichkeit und Ord- nung birgt mir dafür, daß Sie das Ihnen anvertraute Gut gewissenhaft verwalten wer- den.“ Und er öffnete einen hohen, ebernen Schrank, und zählte eine Menge Geldnoten auf und der Bestand, der sich nach Schluß der Rechnungen ergab, stimmte mit dem Ein- be des Ehepaars in dem Sammelbuch auf den Pfennig. Sie sehen, daß alles in vollster Ordnung und Nichtigkeit ist, und daß es immer zu bleiben möge, sei von heute an Ihre ein- zige Sorge.“

Als Mannsfeld geendet hatte, war eine ganze Wälfen still in dem sonst so belebten Raum, nur das Gezwitscher der Vögel drang durch das geöffnete Fenster herein. Die Sonne ward ihren Schein auf das goldige Glod des jungen Mädchens, das schüchtern und ver- legen da stand, und schimmernden Auges auf ihren treuen Beschützer blickte.

Sie sehen, daß ich alle Zeit für Ihr Wohl gesorgt,“ sagte er nach einer Wälfen in veränderterem Tone, „und nun, Clodilde, ist es an Ihnen, für das meine zu sorgen.“ Und er sagte ihre beiden Hände und zog sie an seine Seite und sie saßen besessenen wie ein-

**Anzeigen.**

**Holz-Verkauf.**

Am 21. d. M. sollen größere Mengen anrangirter Bahnschwellen und Brennholz gegen Barzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf findet statt: am **Rechtshof** Jessen, **Freitag** 10 Uhr, am **Rechtshof Annaburg**, **Montag** 3 Uhr.

Verkaufbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Jessen, den 5. Januar 1902. **Kal. Wohnmeiserei.**

In **Meiße**, **Lilien**, **Waldemar** und **Cicini** eine **Betenfrau**, bei 5 stündiger Beschäftigung an 3 Tagen pro Woche, gesucht. Lohn 5 M. **Schneider's Bäckerei.**

Veränderungshalber ein **Wohnhaus** zu verkaufen. Zu erfragen in der **Erpde**, d. M.

Eine **Unter- und 2 Ober-Wohnungen** sind sofort zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen. **Friedhofstraße 21.** Näheres bei **Lehmann-Waiborn**.

Eine **Wohnung** zum 3. Zimmer, Kammer u. Küche, zum 1. April zu vermieten. **Kube, Dorgauerstr.**

Eine **Unterwohnung** (2 Stuben und Küche) hat zu vermieten **August Kutzsch, Mittelstraße.**

Die von Herrn **Gravert Meyer** innehabende **Wohnung** in meinem Hause ist zu vermieten und am 1. April 1902 event. auch früher zu beziehen. **Hermann Bedt.**

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** sowie eine gute **Kuh mit Kalb** steht zum Verkauf. **Winterstraße 61.**

Ein weiß u. brauner **Jagdhund** zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der **Erpde**, d. M.

**Maian-Punsch**, **Burgunder-Punsch**, **Schummer-Punsch**, **Nothwein-Punsch**, **Glibhwein-Extrakt**, ff. **Jamaica-Rum**, ff. **Arac de Goa** und ff. **Cognac** empfiehlt zu billigen Preisen **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Baumfragen**, zum Entwerfen alter Baumrinden, empfiehlt billigst **Wilh. Grahl, Naturreiner.**

**Citronensaft** à Flasche 25 Pf., **ächter Wachholder-Saft**, reindestilliert, à Fl. 50 Pf. und 1,00 M. empfiehlt die **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Dorf und Gemarkung **Annaburg** belegenen, im Grundbuche von **Annaburg**, Band I, Artikel 13, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Witwe Henriette Kude** geb. **Schwärdfeger** und der ledigen **Emma Kude** in **Annaburg** als Miterben eingetragenen Grundstücke:

- 1. **Der in der Dorgauerstraße zu Annaburg unter Nr. 210 belegene Gasthof „zum Waldschlößchen“**, Gebäudeflächenrolle Nr. 37, Nutzungswert 1018 M., Blatt 5, Parzellen 133 16 und 134 17 von 18,80 ar nebst:
  - a) Gemarkung Annaburg, Blatt 5, Parzelle 129/16 vom Flon 1, Acker 0,50 ar, 0,32 Zhr. Heinertrag,
  - b) hofstück Blatt 5, Parzelle 132/17 neben der Dorgauerstraße, Acker, 1,50 ar, 0,67 Zhr. Heinertrag,
  - c) hofstück Blatt 5, Parzelle 131/17 neben der Dorgauerstraße, Acker von 0,50 ar, 0,02 Zhr. Heinertrag.

am **23. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr** an **Gerichtsstelle** in **Annaburg** durch das unterzeichnete Gericht veräußert werden.

**Preitin**, den 23. November 1901. **Königliches Amtsgericht.**

**für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Störung oder Unregelmäßigkeit des Magens, durch **Übeln**, **mangelhafte**, **schmerz**, **verdauungslos**, zu **keiser** oder zu **starker** **Speiser** oder durch eine **unregelmäßige** **Verdauung** ein **Magenleiden**, wie: **Magenstarr**, **Magenkrampf**, **Magenschmerzen**, **schwere** **Verdauung** und **Verstauung** ausgegangen haben, sei hiermit ein **gutes** **Heilmittel** empfohlen, dessen **vorzügliche** **heilkräftige** **Eigenschaften** schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das **bestimmte** **Verdauungs-** und **Stärkungsmittel**, **der**

**Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser **Kräuterwein** ist aus **vorzüglichen**, **heilkräftig** **bestehenden** **Kräutern** mit **gutem** **Wein** **bereitet**, **hält** **und** **erhöht** **den** **ganzen** **Verdauungs-** **Organismus** **des** **Menschen**, **ohne** **ein** **Aufwärmittel** **zu** **sein**. **Kräuter-Wein** **befähigt** **alle** **Schwächen** **in** **den** **Verdauungsorganen**, **reinigt** **das** **Blut** **von** **allen** **verdorbenen** **kränk** **machenden** **Stoffen** **und** **wirkt** **fördernd** **auf** **die** **Reinigung** **gesunden** **Blutes**.

Durch **regelmäßigen** **Gebrauch** **des** **Kräuter-Weins** **werden** **Magenleiden** **meist** **schon** **in** **seiner** **Entstehung** **verhindert**. **Man** **solte** **also** **nicht** **zögern**, **seine** **Annoyden** **allen** **andern** **schmerz**, **ägenden**, **Gefahr** **bringenden** **Mitteln** **vorzuziehen**. **Alle** **Symptome**, **wie**: **Kopfschmerzen**, **Aufstoßen**, **Sodbrennen**, **Wahnsinn**, **Neurose** **mit** **Erbrechen**, **die** **bei** **chronischen** **(veralteten)** **Magenleiden** **noch** **einigen** **Mal** **erzelen** **befähigt**.

**Stuhlverstopfung** und **deren** **unangenehme** **Folgen**, **wie** **Verstopfung** **auftreten**, **werden** **oft** **berichtig**, **Schlaflosigkeit**, **hohe** **Blutdruck** **ungen** **in** **der** **Blutbildung** **und** **Blutdruck** **erhöhen** **werden** **durch** **den** **Kräuter-Wein** **rasch** **und** **geling** **befähigt**. **Kräuter-Wein** **besitzt** **jeder** **Anwender** **unverwundelt**, **verleiht** **dem** **Verdauungsorganen** **ein** **Aufbau** **und** **entfernt** **durch** **einen** **leichten** **Stuhl** **alle** **unangenehmen** **Stoffe** **aus** **dem** **Magen** **und** **Gedärmen**.

**Hageres**, **bleiches** **Ansichen** **Blutmangel**, **Entkräftigung** **und** **weil** **die** **Folge** **schlechter** **Verdauung**, **mangelhafter** **Blutbildung** **und** **eines** **kränklichen** **Zustandes** **der** **Leber**, **der** **günstigsten** **Appetitlosigkeit**, **unter** **verschieden** **geprägten** **und** **gemäßigten** **Stimmungen**, **so** **wie** **häufigen** **Kopfschmerzen**, **schlaflosen** **Nächten**, **treten** **oft** **solche** **Kranke** **langsam** **dahin**. **Der** **Kräuter-Wein** **gibt** **der** **geschwächten** **Gesundheit** **einen** **festen** **Grund**. **Der** **Kräuter-Wein** **regiert** **den** **Appetit**, **fördernd** **Verdauung** **und** **Ernährung**, **regt** **den** **Stoffwechsel** **an**, **befähigt** **und** **verbessert** **die** **Blutbildung**, **erregt** **die** **erregten** **Nerven** **und** **schafft** **dem** **Kranken** **neue** **Kräfte** **und** **neues** **Leben**. **Jährliche** **Zin** **erretungen** **und** **Dankschreiben** **beweisen** **dies**.

**Kräuter-Wein** **ist** **zu** **haben** **in** **Flaschen** **à** **Mk. 1,25** **u.** **1,75** **in** **Annaburg**, **Jessen**, **Schweinitz**, **Preitin**, **Prechtitz**, **Dommitzsch**, **Schönwalde**, **Dezberg**, **a. B.**, **Schlieben**, **Saltenberg**, **Coggen** **u.** **l. w.** **in** **den** **Apotheken**. **Nach** **verlangt** **die** **Firma** **Hubert Ulrich, Leipzig, Poststraße 22** **u.** **in** **den** **deutschen** **Kräuter-Wein** **zu** **Originalpreisen** **nach** **allen** **Orten** **Deutschlands** **porto** **und** **zuletzt**.

**Vor** **Nachahmungen** **wird** **gewarnt!** **Man** **verlange** **unbedingt**: **Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.** **Der** **Kräuter-Wein** **ist** **kein** **Wermuttee**; **seine** **Bestandteile** **sind**: **Malagawein** 450,0, **Weinsprit** 100,0, **Chocerin** 100,0, **Kohlensäure** 240,0, **Ebereschen** 150,0, **Kirschsäure** 320,0, **Rosensaft** 30,0, **Kirsch**, **Antis**, **Helene**, **wurzel**, **Engelwurz**, **Kalmuswurzel** **aa** 10,0. **Diese** **Bestandteile** **mische** **man**.

**Keinen Bruch mehr!**

Jeder, auch der schmerzlichste Bruch wird sicher und vollkommen geheilt. **Kraut** **Gratis** **Brochure** **beim** **Pharmaceutischen** **Bureau** **Falkenburg** **Holland** **Nr. 574** **(das** **Ausland** **Doppelporto)** **oder** **Erst** **Druck**, **Drogerie**, **Osnaabrück** **Nr. 574**.

**Husten stillen** die bewährten u. feinschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen** 2740 **natürlich** **behalten**. **Zeugn**, **verbürgen** **den** **sicheren** **Erfolg** **bei** **Husten**, **Heserkeit**, **Katarrh** **u.** **Verstauung**. **Dafür** **Angewob-** **tenes** **wesste** **zurück!** **Paq.** **25 Pf.** **Neberlage** **bei**: **Otto Riemann** **in** **Annaburg**.

**Leberthran.**



(Marke Meyer-Christiana) Die **jetzige** **Jahreszeit** **ist** **für** **Leberthran** **Kuren** **sehr** **geeignet**. **Zu** **empfehlen** **ist** **der** **von** **hiesigen** **Autoritäten** **geprüfte** **Medizinal-** **Leberthran** **gegen** **Gichtausfälle**, **Brüstenkrankheiten**, **Augenleiden**, **Gicht**, **Phthise**, **Körpermüdigkeit**, **Magereit**, **Flasche** **zu** **60** **Pfg.** **u.** **1,20** **Mk.** **Personen**, **welchen** **der** **Geschmack** **des** **reinen** **Leberthrans** **nicht** **zusagt**, **ist** **aromatischer** **Leberthran** **zu** **empfehlen**, **Flaschen** **zu** **50** **Pfg.** **u.** **1,00** **Mk.** **für** **Blut-** **stüchtige**, **Blutarme** **und** **Augen-** **krankte** **empfehle** **aromatisch-** **Eisen-Leberthran**, **Flasche** **zu** **50** **Pfg.**, **1,00** **u.** **1,80** **Mk.** **Unüber-** **troffen** **bei** **Drüsen**, **Stropheln** **und** **englische** **Krantheit** **ist** **aromati-** **scher** **Jodeisen-Leberthran**, **Flasche** **75** **Pfg.**, **1,20** **u.** **2,00** **Mk.** **Zu** **haben** **nur** **in** **der** **Apothek** **Annaburg**.

**Braunkohlen-** **Brikets**, **Grude-Koks** empfiehlt **Otto Riemann**.

**Der Männer-Turn-Verein „Jahn“** veranstaltet am **Sonntag, den 12. Januar** zur **Feier** **des** **Stiftungsfestes** **im** **Saale** **des** **Herrn** **Dämmichen** **einen**

**Festball** verbunden mit **turnerischen** **Aufführungen**, wozu **Freunde** **und** **Gönner** **der** **Turnvereine** **ergebenst** **eingeladen** **werden**. **DER** **VORSTAND**.

Für die herrlichen Kranzspenden und die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres lieben Vaters, Bruders und Schwiegervaters sagen wir unsern tiefgefühlten Dank. **Unsere** **ganz** **besonderen** **Dank** **erlauben** **wir** **uns** **noch** **auszusprechen** **Herrn** **Pastor** **Lange** **für** **die** **tröst-** **reichen** **Worte** **am** **Sarge**, **dem** **Gemeinde-Kirchenrath**, **der** **gemeinsamen** **Handwerker-Innung** **von** **Annaburg**, **der** **Rohr'schen** **Musikkapelle** **und** **den** **Meistern**, **welche** **den** **Verstorbenen** **in** **s** **letzte** **Ruhe** **bestatteten**. **Für** **die** **Hinterbliebenen**. **Platz**, **Kgl.** **Kantor** **a.** **D.** **Annaburg**, **den** **7.** **Januar** **1902**.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in **Annaburg**.

**Carl Quehl, Annaburg** empfiehlt in größter Auswahl:

- Herren-Winter-Überzieher** von 10 Mk. an,
- Knaben-Anzüge** von 3 Mark an,
- Knaben-Loden-Joppen** von 2 Mark an,
- Knaben-Mäntel** von 3 Mark an,
- Herren-Loden-Joppen** von 4,50 Mark an,
- Herren-Anzüge** von 12,50 Mark an,
- Mädchen-Jacken** von 2,50 Mark an,
- Mädchen-Mäntel** von 3,50 Mark an,
- Damen-Jacken** von 4 Mark an.

**Carl Quehl, Annaburg.**

# Munaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 532.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die fleischhaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigefläche 15 Pfg., Restseiten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 3

Donnerstag, den 9. Januar 1902.

VI. Jahrg.

## Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bäder- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Ratuhelferfundiger u. ärztl. geprüfter. Masseur. Zu sprechen 1 Tag 11 Uhr von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

**Bestellungen**  
für das 1. Vierteljahr 1902 auf die **Munaburger Zeitung** werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition zu der am Kopfe des Blattes vermerkten Abonnementgebühr angenommen. **Anzeigen** finden bei der stetig wachsenden Auflage durch die Annaburger Zeitung erfolgreiche Verbreitung. **Die Expedition.**

## Umtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1882 hier, oder anderwärts geboren, und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren gestellt, über welche aber eine eingehende Entscheidung durch die Ortsbehörden noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Dienstrolle in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens den 1. Februar d. J. in dem Bureau des Unterzeichneten zu melden. Die nicht hier Geborenen haben den Geburts- bzw. Lösungsschein vorzulegen. Die Militärpflichtigen, deren Eltern, Vormünder, Brot- und Arbeitsbesitzer, welche diese Anmeldung unterlassen, haben eine Selbststrafe bis zu 30.- Mark zu gewärtigen. Annaburg den 7. Dezember 1902 **Der Gemeindevorsteher.** Reichenstein.

### Bekanntmachung.

betreffend die Anfertigung der Zwanzigpfennigstücke aus Silber. Vom 31. Oktober 1901. Auf Grund des Artikel II des Gesetzes, betreffend Änderungen im Münzwesen vom 1. Juni 1900 (Reichs-Gesetzblatt S. 250) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen: § 1. Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber gelten vom 1. Januar 1902 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. § 2. Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber werden bis zum 31. Dezember 1902 bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werthe sowohl in Zahlung als auch zur Umwidmung angenommen. § 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchgeführte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gemische vertriebene, sowie auf verfallene Münzstücke keine Anwendung. Berlin, den 31. Oktober 1901. **Der Reichskanzler.** V. B.: Frhr. v. Tschirnmann.

### Lokales und Provinzielles.

Die zweite Hälfte dieses Winters dürfte voraussichtlich ebenfalls einen milden Verlauf

nehmen. Ein Merkzeichen für die voraussichtliche Winterangabe bildet für die Förster die Lage der Käferlarven in dem Erdboden, die bei einem voraussichtlich kalten Frost tief in die Erde verfrachten. In diesem Jahre nehmen jedoch die Engerlinge eine auffällig hohe Lage ein und werden schon mit einem Spatenstich freigelegt.

**Annaburg.** Die Dresdner Nachrichten schreiben: Ein geriebener Schuldenmacher, der 24jährige Kontorist Georg Karl Wochts aus Annaburg, steht wegen Betrugs unter Anklage. Er gab sich seinen Bekannten gegenüber als Unterlehrer seiner Zante aus, die ihm 100 000 Mark hinterlassen habe; auf der Spatstraße in Annaburg lagen für ihn einige Tausend Mark Sparnisse, außerdem sei er im Besitze von Hypotheken und Staatspapieren, die monatlich 100 Mark Rente brächten, sein Viehhändler Rechtsanwalt würde die Auszahlung der Erbschaft in einigen Tagen besorgen u. s. w. Durch diese schwindelhaften Angaben wurden zwei heilige Kaufleute um Darlehen von 20 Mk. und 309 Mk. und ein Söldner um 28 50 Mk. Arbeitslohn betrogen. Haben verübte Missethat in einem Leipziger Hotel einen größeren Forderung. Auf welche Weise der Angeklagte das eigene und fremde Geld durchbrachte, erhellt aus Bemerkungen in seinen Briefen: „Kolossal amüsiert, außerordentliche Vernehmungen unter den Weiberbesitzer angerichtet!“ Das Gericht erachtet eine exemplarische Strafe für geboten und erkennt auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust; 1 Monat Gefängnis gilt als verbüßt.

**Schweinitz.** 5. Jan. Gestern feierten die Anwesenden Wottob Schmitz'schen Elemente hierfest das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Familienangehörigen und nächsten Verwandten. Der Jubilar ist 74 und die Jubilarin 72 Jahre alt. Beide haben im Leben fleißig gearbeitet und sich als brave Bauerleute ehrlich durchgeschlagen. Ihr Gesundheitszustand läßt leider schon viel zu wünschen übrig und sind dieselben demzufolge auf Stütze und Pflege ihrer Familienmitglieder angewiesen.

**Corsau.** 6. Jan. Einen Selbstmordverwand unternahm gestern Abend in seiner Wohnung Wittenbergerstraße 335 der Büchsenmacher August Demker. Die Klingel prallte jedoch ab, jedoch der Versuch misslang. Wie man uns mitteilt, hatte D. dem Maschinenbau in Restaurant „zur Mühle“ beigezogen und war in der achten Abendstunde vor dem Lokale mit drei jungen Leuten in Streit geraten, der schließlich in Thätlichkeiten führte, bei denen Demker der leidende Theil war. Darauf schoss D. aus einem Revolver dreimal auf seine sich entfernenden Gegner, ohne indeß D. sich nach seiner Wohnung, um sich wahrscheinlich aus Furcht vor der Strafe, das Leben zu nehmen. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

**Falkenberg.** 4. Jan. Heute Morgen gegen 4 Uhr verunglückte der den Zug 2003 begleitende Zugführer Ulrich aus Cottbus zwischen hier und Buteritz auf der Eisenbahnbrücke über die Elster bei Leisigau. Den Umständen nach zu schließen, hat sich der Beamte noch einmal von dem Vorhandensein

des Schiffsignals überzeugen wollen und sich dabei etwas zu weit aus dem Wagen gebogen, wodurch er mit dem Hinterkopf an einen Weichensteller geschlagen ist und mit zerfetzter Hirnhäute aus dem Wagen gesprungen wurde. Da sich im Nachhinein weiter Niemand befand, wurde erst in Dörbitz das Fehlen des Zugführers bemerkt. Man den sofort angehaltenen Nachforschungen fand man den Leichnam des Unglücklichen mitten auf der Brücke liegen. U. hinterläßt eine zahlreiche Familie.

**Zinndorf.** 4. Jan. (Gesundes Kind.) Als am Montag eine Frau aus unferem Orte den Wald zwischen hier und Buteritz passierte, kam ihr plötzlich ein etwa zehnjähriges kleines Mädchen weinend entgegengefahren. Da am Vormittage des genannten Tages die Tochter des Arbeiters Beyer aus Viehmerda mit ihren beiden ca. 3 und 5 Jahre alten Kindern hier gesehen worden ist, vermutet man, daß die gemissene Mutter das Kind im Walde ausgelegt und seinem Schicksal überlassen hat. Glücklicherweise ist die kleine Verlassene von jener menschenfreundlichen Frau, die es auch in der Zukunft bei sich behalten und pflegen will, angefundener worden. Nach der Mutter des Kindes wird polizeilich gefahndet.

**Bübbau.** 5. Jan. In Criminal bei Leisigau sind zehn Gehefte eingezifert. Einem muthmaßlicher Mord. Bis zum Falle im Schlamm lebend wurde bei Senftenberg in der Nacht der Leichnam eines Mannes vorgefunden, der anscheinend erschlagen worden ist. Der Kopf des Toten wies schwere Verletzungen auf, die von Hieben oder Stichen herrühren. Bei der Leiche wurden vorgefunden eine Eisenbahnfahrkarte Petershagen-Corsbus, eine Steuerrekommendationsurkunde mit dem Stempel Neu-Wehsow, unterschrieben Fenzler, und ein blaues Blatt, mit dem mittelst Bleistift geschriebenen Worten: Ruffischer Seidte hat Frau Koch gefahren. Der Todte, dessen rechtes Auge blind ist, ist von einer schwächlicher Gestalt.

**Tenhern.** 31. Dez. Während der Abwesenheit der Mutter fiel das 14jährige Töchterchen eines Bergarbeiters in Gröben von Sophia und blieb mit dem Kopfe so unglücklich zwischen der Tischplatte und dem Sopha hängen, daß das arme Kind erstickt mußte.

**Baalberge.** 27. Dez. Eine Hochzeitsfeier mit bösem Abschluß hat der „Verb. Jg.“ zufolge hier stattgefunden. Beim Hochzeitsmahls, der nach der firtchlichen Trauung eines jungen Paares stattfand, entfiel ein Streit, in dessen Verlaufe der junge Ehemann veranlaßt geprügelt wurde, daß an seinem Brustkorbe gewundet wird. Mit Braten schiefen Tellern und Töpfen soll gekämpft worden sein.

**Werseburg.** 3. Jan. (Lehrerstellen-Erledigung.) Im Regierungsverzeiche Werseburg kommen bis zum 1. April d. J. nach dem neuesten Stande des Königl. Schulstatuts 37 Lehrerstellen zur Erledigung. (Warum werden nicht Lehrerinnen angestellt, an denen doch kein Mangel ist? Red.)

**Leisigau.** 3. Jan. (Ohne Obdach.) In der Zwanzigpfennig-Anstalt in L. Thonberg haben in der Nacht zum Freitag 37 obdachlose Personen Aufnahme gefunden.

In Gräfenthal wurde beim Neujahr'schießen durch einen Vorkzeitarbeiter ein Festschießung aus Sommersdorf durch zwei Angeln getroffen, jedoch der Tod herbeigeführt ward. Der leichtsinnige Schießheld wurde verhaftet.

**Sonneberg.** 4. Jan. Der Rechnungs-rath Moritz Franz, Vorstand des hiesigen Steueramts, ist von hier verchieden, nachdem eine Revision seiner Kasse stattgefunden hat. Wie verlautet, legten ca. 30 000 Mk. Außerdem ist in den letzten Tagen ein Wechsel in Höhe von 60 000 Mk. eingegangen. Franz hinterläßt seine Familie von Coburg aus mit, daß er beim Eintreffen dieser Nachricht nicht mehr am Leben sein werde.

**Dresden.** 4. Jan. In einem Gasthause der Sidorstadt hat sich vergangene Nacht ein Ehepaar vergiftet.

## Neue Methoden in der Behandlung der Augen-schwindsucht

werden vom I. März an Dr. Hoff in der „Beilunde“ (Wien und Berlin 1901, Heft 4) veröffentlicht. Von besonderem Interesse für das Lesepublikum sind die Befunde, welche in der Wiener allgemeinen Universitäts-Poliklinik angestellt worden sind, um den natürlichen Heilvorgang bei der Augen-schwindsucht durch verschiedene Eingriffe zu beschleunigen. Die Versuche erstreckten sich auf die innerliche Darreichung von Zinnflure und Alkohol und wurden mit dem noch Anfang von Dr. Schneyr beschriebenen Peru-Cognac ausgeführt. Die natürliche, im Peru-Balsam enthaltene Zinnflure wird nach einem besonderen Verfahren in Cognac aufgelöst und dieser Peru-Cognac wird mit Milch vermischt getrunken, natürlich in kleinen Quantitäten, weil ein größerer Alkoholgehalt durchaus nicht



man kann & Co. diese ganze Beziehung muss gedruckt auf dem Eiferst stehen erhalten kann, so schreibe man lieber direkt an die Fabrik, oder an Dr. Schneyr in Deuten, Obergleichen, da ein minderehrlicher Peru-Cognac, wie er von manchen Apotheken selbst hergestellt wird, zwecklos ist.